

Naheliegender

In unmittelbarer östlicher Nachbarschaft der großen Hansestadt Rostock liegt das ehemals kleine, heute aus allen Nähten platzende Dorf Bentwisch. Von der Durchfahrt mit Auto oder Bahn ist der Ortsname vielen geläufig, nur wenige finden jedoch die Muße zu einem etwas längeren Halt um sich den Ort selbst zu erschließen.

Und doch bietet auch dieses Stückchen Kulturlandschaft Interessantes aus grauer Vorzeit zu entdecken: Bentwisch - das Mecklenburgische Jahrbuch erklärt den Ortsnamen mit dem slawischen Wortstamm visoku = hoch, als Höhe des Bent oder Bânt. Wahrscheinlicher ist jedoch jene Namensdeutung, die besagt, daß einst in der Christianisierungszeit friesische Siedler das Dorf neu anlegten und der neuen Siedlung den Namen ihres alten Heimatortes Bentwisch im friesischen Kedinger Land gaben.

Bentwisch - Dorf am Rand der Großstadt

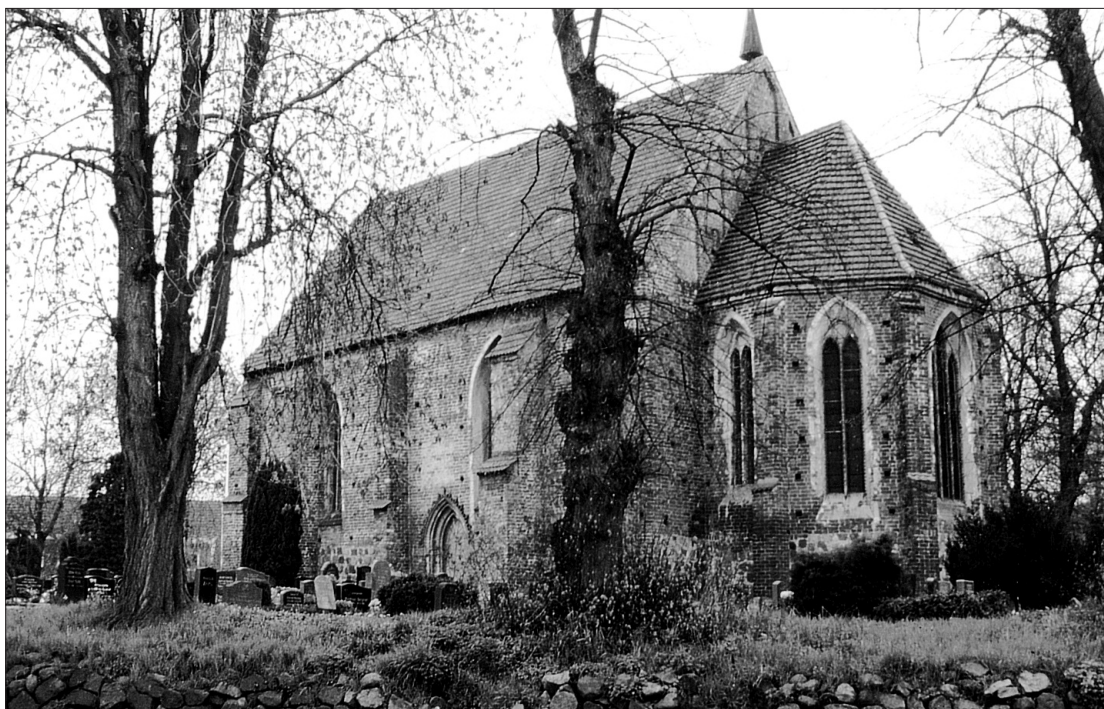
In alten Urkunden wird das Dorf als Bentwisk, Bentwicsh, Bentwischs, Bentewisch und Bentwiks bezeichnet. Wie im Mecklenburgischen Urkundenbuch nachzulesen ist, findet Bentwisch erstmals im Jahre 1235 als Eigentum des Klosters Dünamünde in Livland, in der Nähe von Riga Erwähnung. Über welchen Zeitraum das Dorf Besitztum jenes Klosters war, ist in den Akten nicht belegt. Im Jahre 1300 schenkt Fürst Nicolaus, Herr zu Rostock das Patronat der Kirche zu Bentwisch dem Ritter Johann Moltke auf Toitendorf. Bei dieser Gelegenheit wird die Kirche zu Toitenwinkel als Filialkirche des Bentwischer Gotteshauses bezeichnet. Ab 1305 domi-

niert die Rostocker Patritzierfamilie Quast, ausgestattet mit den Rechten der Bede und des Gerichtes an Hals und Hand, das Geschehen im Ort.

Im Jahre 1360 soll die heutige Kirche in ihrer gotischen Architektur erbaut worden sein. Bis auf Manneshöhe hinauf reicht das Fundament aus Granitsteinen, welches dem Bauwerk sein besonderes Gepräge gibt. Die Fenster sind sämtlich mit einem Spitzbogen geschlossen. Der südwestlich frei stehende hölzerne Glockenturm gibt dem Gotteshaus sein besonderes Gepräge.

Schlaglichter aus der Ortschronik:

- 1687** Bau der ersten Schmiede
- 1781** Verkauf des Dorfes an die Stadt Rostock
- 1840** Bau der Chaussee Rostock-Ribnitz
- 1857** Bau des Schulhauses
- 1860-** Bau des heutigen
1862 Pfarrhauses
- 1880** Bau der Gastwirtschaft Schröder
- 1926** Eröffnung der Plog-schen Bäckerei



W. STEINMÜLLER

Hexen in Bentwisch

In Niedergerichtsakten des 16. Jahrhunderts ist zu entdecken, daß der Wahn der Hexenverfolgung besonders auf das Dorf Bentwisch schlimme Auswirkungen hatte.

Am 14. August 1584 verbrannte man vor den Toren Rostocks die Hexe Margretha Detlofs. Zuvor hatte sie unter der hochnotpeinlichen Befragung bekannt, daß Satan auf ihre Veranlassung hin eine Bauersfrau getötet hätte.

Schon zwei Wochen später, am 28. August 1584, loderten

wieder die Feuer der Hexenverbrennung. Diesmal erlitten Anneke Methlings und Trina Benekens, die Frau des Bentwischer Krugwirtes, den Feuertod. Ihnen warf man vor, geböthet zu haben, eine Form der Zauberberheilung. Die Wirtsfrau soll noch dazu im Ort einen Edelmann verhext haben, der zuvor versucht hatte, deren Tochter zu beschlafen. ◀

*W. Steinmüller
(wird fortgesetzt)*